

Der Abend

19. Juli 1917

85

Das Verbrechen der Obstversteigerungen!

Obwohl wir gestern entschlossen waren, den vergeblichen Kampf nicht fortzusetzen, erhalten wir heute eine Einwendung, die unseren Voratz erschüttert. Es ist zu bezeichnend für das sturmpfeifige Gewährenlassen des Wuchers in jeder Gestalt.

Folgendes berichtet das „Prager Tagblatt“ vom 14. Juli: „Auf dem Gute Manditz des

Fürsten Lobkowitz wurde das Gartobst, das mit 6000 Kronen bewertet zur Versteigerung kam um 31.000 Kronen erstanden. — Am 11. Juli wurde das Winterobst auf den Herrschaften des Grafen Schlik versteigert. In Titschinowes ergab die Versteigerung bei einem Schätzwert von 48.000 K 94.000 K, in Ropidino bei 80.000 K Schätzwert 204.000 K.“

Hier wurde also bei drei Versteigerungen bei einem Ausrufungspreis von 134.000 K ein Erlös von 329.000 K und somit ein Überpreis von 195.000 K, d. i. von 145 v. S. erzielt. Dieser behördlich geduldete Grundrentenwucher wird natürlich aus der Tasche der Verbraucher bezahlt. Der Großgrundbesitz erhöht seine Rente und die armen Leute können ihren Kindern in einem Jahre des reichsten Obstes kein Stückchen Obst kaufen. Was für Tollhauswirtschaft!